

Aboenentenpreis:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen. Im Auslande
Jährlich: 1 " 15 " " tritt Post- und
Poststelle in Dresden: 15 Ngr. Stempel-
Klassische Nummern: 1 Ngr. Ausgabe hinzu.

Abonnementpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 3 Ngr.

Ergebnisse:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. October. Se. Königliche Majestät haben alljährlich gesucht, dem Schlosser Ermacher Joachim Gottlob Möbius in Leuben bei Kamitzsch die Verdienstmedaille in Silber zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (Vesti Rapo. — General-Correspondenz. — Constitutionelle Österreichische Zeitung. — Presse. — Neue Freie Presse. — Ost-Deutsche Post. — Morgenpost. — Debatte. — Wandering.)

Zugeschichte. Wien: Enthüllung des Prinz Eugen Monuments. Herr v. Höhner, neuer Gouverneur für Dalmatien. Erklärung des Grafen Rindfuss. — Prag: Die Illuminationsangelegenheit. — Neuer Hofrat für Leitmeritz. Eröffnung der Turnau-Kraluper Eisenbahn. — Lemberg: Polnische Tracht. — Pest: Zur Landtagsfrage. — Hermannstadt: Von der sächsischen Nationalversammlung. — Nagrom: Räuber eingezogen. — Berlin: Regelung der Besatzungsverhältnisse in Afrika. Von der Marine. Graf zur Lippe. Odenstaatschungen. — Octoberfest unterlagt. — Greifswald: Verordnung gegen die Gesindemärkte. — Vom Rhein: Zur Reise der Majestäten. — Kasel: Von der Ständeversammlung. Der Kursächsische Ritterchaftliche Wahl. — Wiesbaden: Kammerverhandlungen. — Frankfurt: Die österreichisch-preußischen Röten. — Paris: Cholera. Commission für die Arbeiterfrage. — Brüssel: Die portugiesischen Majestäten. — Florenz: Vermischtes. — London: Nachrichten aus Australien. — Copenhagen: Debatte mit Schlesien, Holstein, Sachsenfahnenbot. — Athen: Der König zurück. — Kommerzien. Finanznot. — New-York: Vermischtes.

Schleswig-Holstein. (Ergebnisse bei den österreichischen Truppen. Tagesschau.)

Nennungen, Verhängungen u. im öffentl. Dienst.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Reichenbach, Görlitz.)

Vermischtes.

Eingesandtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt, Donnerstag, 19. October. Der gefeierliche Körper hat einstimmig beschlossen, den Senat um Auskunft über die jüngst von den deutschen Großmächten überreichten identischen Noten zu ersuchen, indem er zugleich die Erwartung ausspricht, daß der Senat die Unabhängigkeit des Staates kräftig wahren werde. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Florenz, Mittwoch, 18. October, Abends. Aus Rom eintreffende Briefe melden, daß der Minister des Kriegs, Mgr. de Merode, seine Demission gegeben und der Staatssekretär Cardinal Antonelli das Vortreträumt des Kriegs übernommen habe. Auch der Minister des Innern, Mgr. Pila, sei zurückgetreten und durch Scaretti ersetzt worden. Weitere Veränderungen wurden erwartet.

London, Mittwoch, 18. October, Abends. Lord Palmerston ist, einer telegraph. Meldung aus Broder-Palz folgend, heute Vormittag 11 Uhr nach viel stürmiger Bewußtlosigkeit gestorben. Henry John Baron Temple of Mount Temple, dritter Viscount Palmerston of Palmerston wurde am 20. October 1784 in Irland geboren und begann seine öffentliche Laufbahn im Jahre 1806, wo er ins Unterhaus kam. Bereits 3 Jahre später wurde er Staatssekretär des Kriegs.)

London, Donnerstag, 19. October. Die heutige „Morning-Post“ ist der Meinung, daß die

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Informationen auswählen:
Leipzig: F. BRAUDERTETTE, Commissionär
des Dresdner Journals;
abends: H. ENGLER, E. ILLOH; Hamburg-Altona:
HAASENSTEIN & VOLLEN; Berlin: GROPP'sche Buch-
handlung, REUTHER'sche Buchhandlung; Bremen: E. SCHLETTNER;
Breslau: LOUIS STANGER; Frankfurt a. M.: JASCHINSCHE
Buchh.; Köln: ADOLF BÄCKER; Paris: L. LOWENFELS
(29, rue des Bonshommes); Prag: F. EHRLICH'sche Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanop. 267.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marionstrasse No. 7.

Königin den Earl Russell zum Premier berufen werde. Accipitris dieser, so würde der Kanzler des Herzogtums Lancaster, Graf Clarendon, wahrscheinlich Staatssekretär des Neuen werden; behalte Russel aber sein Ministerium, so würde der Vorsitzende Graf Granville oder Clarendon Palmerston's Nachfolger sein. Der Kanzler der Schakammer, Gladstone, würde die Führung des Unterhauses übernehmen. Die „Morning-Post“ sagt schließlich, Russel's Premierschaft sei wahrscheinlich.

Copenhagen, Mittwoch, 18. October, Abends. Die „Berlingske Tid.“ demonstriert offiziell die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß auf der zum Königreich gehörigen westfälischen Insel St. Thomas ein Quattuorisches Werbedureau errichtet worden sei.

Das Landsting nahm gestern in dritter Sitzung das die Kriegsentschädigung für Jütland betreffende Gesetz mit 30 gegen 8 Stimmen an; die Erfahrungsumfrage beträgt 6 Millionen. In der Bevölkerungsfrage des Volkszählung interpretiert Westendholz betreffs des Schutzes der dänischen Schiffahrt in Japan. Der Minister des Auswärtigen antwortete, die Regierung werde die Sache reiflich erwägen und gedenke möglicherweise eine Expedition und Gesandtschaft nach Japan zu schicken.

Dresden, 19. October.

In der deutsch-österreichischen Presse brachte ein Artikel des „Vesti Rapo“, worin die Organe der Partei Deat' aufgeführt, es seien die gesetzlichen Vertreter der niederösterreichischen Klänge und Länder nicht berechtigt, an den Verschlüssen zu rütteln, welche die östlichen Landtage über die staatsrechtliche Frage schmieden würden, grobe Bewegung hervor. „Vesti Rapo“ ist weit davon entfernt, die konstitutionellen Rechte der Länder dagegen der Rechts gering hält zu wollen; aber man müsse sich darüber ins Reine kommen, daß in Betracht des staatsrechtlichen Fragen ein Einstand zwischen den Parteien diesseits und jenseits der Rechts vorliegen werde, wenn sie (die Rechte) diese Verschlüsse der Landtage der östlichen Länder mit dem einheitlichen Verstand und der Wahrnehmung der Monarchie für vereinbar erkennt. Wenn daher die Rechte die Verschlüsse der Landtage von Ungarn und Kroatien den Vertretern der westlichen Länder vorlegt, so hat sie, meint „Vesti Rapo“, hiermit ipso facto schon ausgesprochen, daß sie (die Rechte) diese Verschlüsse für die Monarchie für unnehmbar erkenne. Die Vertreter der Länder diesseits der Rechte könnten daher dann bloß noch darüber Verschlüsse fassen, in welchem Wege die nötigen Änderungen in ihren Verfassungsgesetzen durchzuführen sein werden. Über die Verschlüsse der östlichen Landtage als solche zu debattieren oder gar deren Abänderung zu beantragen, dienten jedoch die Vertreter der Länder diesseits der Rechte nach „Vesti Rapo“ nicht mehr berechtigt. — Gegen diese Auslassung tritt nun die „General-Correspondenz“ in folgender, von der Redaktion dieser offiziellen Zeitung verfolgten Rolle in die Schranken: „Der Artikel des „Vesti Rapo“ giebt sich als ein offener staatsrechtlicher Abgriff der Deat'schen Partei an die Parteien diesseits der Rechte. Die Argumentation des genannten Vesti Blattes hätte nun vielleicht etwas für sich, wenn

in dem Exakte des „Vesti Rapo“ auf dem Kaiserlichen Manifest vom 20. September 1865 nicht die Worte: „vor Meiner Entschließung“ stehen würden, und wenn die der Argumentation des genannten Blattes als Basis dienende These des Kaiserlichen Manifestes nicht noch einen Nachschluß, welcher folgendermaßen lautet: „Um deren gleichzeitigen Ausspruch zu vernehmen und zu wägen.“ Dieser nicht ausgewichende Nachschluß entzieht wohl der Argumentation des „Vesti Rapo“-Artikels in seiner Weisheit die Grundlage, und werden durch denselben die Folgerungen, die das Vesti Blatt aus dem Kaiserlichen Manifeste ziehen will, ohne Zweifel wesentlich alterirt. Es wäre daher im Interesse der angestrebten Verständigung, welche ja auch dem Kaiserlichen Manifeste vorschreibt, genüge sehr wünschenswert gewesen, wenn das Organ der Partei Deat auch diesen Nachschluß in seine Argumentation mit einzogen hätte. Derselbe und die aus ihm naturgemäß sichenden Folgerungen hätten den gewiß bedeutsamen jüdischen Ton der neuen Kundgebung des „Vesti Rapo“ wesentlich gemildert.

Die ministerielle „Constitutionelle Österreichische Zeitung“ sagt u. a.: „Unter allen Umständen ist die Partei Deat ja die ungarische Opposition und noch weniger das Ministerium Westendholz und doch wohl die „österreichischen Würmer“ die Erklärungen ihrer Partei ebenso berechtigt zu den Achten legen, als es ohne Zweifel jenseits mit der langen Reihe schmerzlicher Ereignisse in den Spalten einer Fraktion der Wiener Presse geschieht. Auf dem festen Boden des Ministeriums vom 20. September wird die Regierung vorstehen, und jedes noch so künstlich zur Höhe eines Ereignisses hinaufgeschaffte Parteiprogramme wird gleichzeitig verflümmeln vor der, allen Parteien und allen Bürgern gemeinsamen Bürgerpflicht.“ — In starken Ausdrücken erklärt die „Treiße“, der von dem „Rapo“ aufgestellte Satz sei eine Überbelüftung, die ihre Gleiches in der Geschichte unsrer staatsrechtlichen Kampfe. Wenn es so fortgehe, so dürste der staatsrechtliche Hall einzutreten, daß der ungarische Landtag, wofür er unfruchtbare bleibt, unter dem Jubelgeschrei der diesseitigen Bevölkerung Prolog und jene Einwohner stattfinden, welche sich der Beleidigung entziehen würden. Offenbar geht man in diesen Beleidigungen zu weit. Es liegt zu sehr im Interesse der tschechischen Liberalisten, daß an einem Tage Wien verstimmt werde, was wie der Ausdruck einer übermäßigen Stimmung höchstlich der Deutschen sich aufnehmen könnte, als daß zu fürchten wäre, Rechte würden auch nur im Entfernen in irgend einer Beleidigung eine Bedrohung zu erkennen haben. Da der bisherige Stadtrath auf das Antragen zweier tschechischer Journalisten mit dem Antrage auf eine Beliebung der Stadt zugleich verstimmt werde, was wie der Ausdruck einer übermäßigen Stimmung höchstlich der Deutschen sich aufnehmen könnte, so ließ sich die Sache ohne Unannehmlichkeiten für ihn allerdings nicht mehr rückgängig machen; sollte aber an jenem Abend, an dem die Illumination stattfindet, sich jemand über etwas zu beklagen haben, was als eine Folge des Parteidurchbruchs anzusehen wäre, so wird Niemand darüber zweifeln, wenn die Verantwortlichkeit dafür zugeschoben sei. — Die vor mehreren Tagen von Wiener Blättern gebrachte Nachricht, die Beleidigung des Postamts eines Stadthalters in Böhmen, dessen Geschichte bisher der Stadthalterbeleidigungsblatt Graf Lazarus versieht, werde schon demnächst befehligt werden, wird uns als unbegründet bezeichnet. — Tschechische Blätter beschäftigen sich mit der Nachricht, daß die Ernennung des Grafen R. Lichnowsky, Domherrn in Olmütz, zum Bischof in Leitmeritz als ziemlich sicher angesehen sei. — Das Comité für Erbauung eines großen tschechischen Nationaltheaters hofft, daß die Begründertreitungen für dieses Ziel bedeutenden Summen subskribieren werden, so daß mit dem Bau des Theatergebäudes doch in einiger Zeit begonnen werden könnte. — Am 15. d. M. wurde unter ungemeinlich lebhafter Bevölkerung von Seite des Publicums die Turnau-Kraluper Bahn eröffnet. Um 7 Uhr erklang das Signal zum Abgang des Separatzuges. Unter Böllerköpfen, Hoch- und Glashörnern und unter den Klängen des Bergknoppenorchesters schwiege sich der Train in Bewegung. Der Bergknopf hatte zu jeder Stunde die Tages feßlichen Schmuck angelegt. In jeder Station wurde der Zug von fehlich geschmückten Stadt- und Dorfbewohnern und unter lautem Hochrufen u. s. f. empfangen. Die Bahn selbst durchquerte eben nicht einen poetischen Strich Böhmen; erst bei Stranov entzückt das Auge eine reizende Aussicht. Rodman und die Schäßbuden Bosken und Wünschendorf waren die letzten Anhaltspunkte vor Turnau, wo man gegen 12 Uhr

Fenilleton.

R. Hoftheater. Mittwoch, 18. October, gastierte in Hildebrand's „Idyll“ Gräulein Lichtenay von der sächsischen großen Oper in Paris als Recha. Ihre Stimme ist leider noch unbedingt schön; in der Tiefe schwach, in den Mitteltönen von etwas breiter Bildung, gewinnt sie aber in der höheren Lage immer mehr an Kraft und Ausdrücklichkeit, und sie wirkt sympathisch durch ihre Ausdrucksfähigkeit. Gräulein Lichtenay ist eine dramatische Sängerin; sie erfüllt ihre Partie mit Intelligenz und Phantasie, verleiht sie dramatisch effektiv zu behandeln und den Ausdruck der Affekte und der Leidenschaft mit innerer Begeisterung, mit Feuer und Flamme wiederzugeben. Sie vereinigt damit ein bedeutendes und vorzüglich ausgebildetes Spieltalent, obwohl sie in der Aktion mehr von der mimischen Sprache, als von ihrer Gestalt unterschätzt wird, welche die Repäsentation mancher Rollen, z. B. Hildebrand, Apollonie u. c., auszeichnet möchte.

Gräulein Lichtenay beherrscht ihre Mittel in ihrer Art musikalisch fertig und mit sicherer Routine, doch lädt sich Werth und Umfang ihrer künstlerischen Gesangsbildung nach dieser Partie nicht wohl beurtheilen. Jedoch falls sie erschien ihre Gesangswerte nicht frei von Wankelmuth, und leidet in so hohem Grade an dem geschwüligen Fehler des Tremolismus, daß dadurch die Wirkung ihrer Leistung sehr beeinträchtigt wurde. Opernhaus kostet dieser Fehler, der eben so sehr die Leidenschaft des Vortrags prägt, als die Weisheit des Ausdrucks in Zweifel stellt, bei dem Gas nicht auf Schwäche der Stimme, sondern auf über Gewalt, die sich indessen sehr widerständig gegen eine Verarbeitung zu verhalten pflegt.

Hoffentlich trifft Gräulein Lichtenay noch in Rollen

auf, die ihr einen weiteren Spielraum als Recha zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Vorzüglichkeiten geben.

Die übrige Darstellung der Oper ist genug langsam bekannt. Nur sei erwähnt, daß Herr Lichtenay sich als Cleopatra wieder in bewundernswertes Weise durch Kraft wie Fleischlichkeit seines Organs, durch das warme dramatische Leben seiner Ausführung, durch Energie und Schönheit seiner Declamation auszeichnete.

Es sei verklärt, hier für das musikalische Publikum noch eine empfehlende Hinweisung auf das Freitag stattfindende Concert des Sohnes des 1. Kammermusikus Leitmeritz angeschlossen. Das ungewöhnliche, fröhliche und scherhaft angesetzte Programm wird sicherlich der Partie der Deat'schen Partei an die Parteien diesseits der Rechte dienen.

Aus der Kai von Paranagua.

Von Julius Blümner.

Sang des Braguaya.

(Fortsetzung aus Nr. 243.)

In unserm ornithologischen Kollegium, das, unter freiem Himmel angelöst, aus mir und der Familie des Reichards bestand, war eigentlich dessen Frau die Einige, welche infolge langjähriger Auswilderung mit dem nicht eben einladenden Qualität vertraut war und uns über kleinen, Vogel, Vogel, Vogel und Vogel gesprochen. Ein solches Talente ist nicht leicht zu erhalten, und hatte binnen Kurzem das ganze Schuppenkleid hastend und scharrend abgetragen. Wir wenigen Schädeln löste er sodann die beiderseitigen Fleischpartien, welche in 2 Mantas, Läher, Milch und Roggen zwischengesetzt waren. Ein solches Fleisch wird erhalten, indem von entzweigesezten Seiten sich nähernde, aber nicht sich schneidend Längsschnitte der Fleischmasse die Eigenschaft einer glatzartig gebrochenen

entzündungsfähigen Serviette verleihen. Ein Fisch leichter dienten vier. Zwei werden aus dem Fleische zu beiden Seiten der Dornfortsätze des Rückgrats, zwei aus dem Fleisch unterhalb der Sollenten gekleistert. Letztere beiden werden die Rippenstellweise angeschlagen. Sie werden zu 1 Patoca, 1 Francis, jede eine verkauft. Jeder 4 gelten jetzt 1 Tafel, was den mittleren Wert die Fleischhalle hier zu Lande aufweist. Den Fisch, der gleich dem Hasenfleischverzehrnden Jäger Anstand nimmt, darf verdeckelt, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der Braguaya hin und wieder oportuoso so war, daß Schwein der See genannt wird. Nachdem wir nun wissen, wenn auch übermäßig — ob, die flächliche Gelegenheit zur Beobachtung findet so selten einen gründlich vorbereiteten Besucher, was er verwerfen kann, bleibt nicht der schlechteste Theil. Der etwas ältere Kopf kommt meistens der Lampe zu Gute. Das Rückgrat jedoch, denn immer viel von dem aufgezehrten Fleische abhängt, steht einem Gericht Schneidenköpfchen in seiner Beziehung nach. Da die Roggenküche sehr gebraten wird, Leberwurst aus, Schmalen auf ein Roast so und werden auch aus ähnlichem Weise durch Gewürze und Peper verfeßelt. Daher der

